

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame **1 Mark**

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 21.

Barmen, den 26. Mai 1911.

29. Jahrg.

Ueber die Bekämpfung der Waldbrände.

Vortrag, gehalten von Herrn Rentmeister Echtermeyer-Herten auf dem Kreisfeuerwehrtag in Erkenschwick, am 30. April 1911.

W. H.! Es ist eine bekannte und leider nur zu wahre Tatsache, daß in der Industriegegend der Wald immer mehr und mehr verschwindet. Dort, wo man noch vor wenig Jahren die schönsten Waldspaziergänge unternehmen und dem herzerfreuenden Gesänge der Vogelwelt lauschen konnte, erheben sich heute rauchende, die Luft verpestende Schloten und Kolonien. Von duftender Waldesluft und herrlichem Vogelgesang keine Spur mehr; statt dessen Maschinengejurr, Maschinengerassel und Kindergeschrei.

Das Verschwinden des Waldes nun, welches durch das Voranschreiten der Industrie bedingt wird, kann, wenn es in vernünftigen Bahnen und entsprechend der Entwicklung geschieht, nicht verurteilt werden. Denn wie die Landwirtschaft und jeder andere Beruf seine Existenzberechtigung in sich trägt, so auch die Industrie. Die Industrie kann aber im großen Ganzen nicht mit dem Walde als solchem wirtschaften, sondern muß ihn meistens, wenn nicht ganz, so doch zum großen Teile, opfern.

Natürlich ist es, daß uns das Verschwinden des Waldes mit seiner Pracht und Herrlichkeit ein wehmütiges Gefühl abringt.

W. H.! Leider gibt es nun noch einen anderen Feind des Waldes, und dieser Feind tritt gerade in der Industriegegend wiederum in erschreckend hoher Anzahl auf. Der Wald, welcher noch nicht reif für die Art, noch nicht der Säge zum Opfer fallen kann, noch in seinen jüngeren Jahren steht, ist besonders von diesem Feinde bedroht.

Und dieser Feind, es ist der Waldbrand. Wieviel Hunderte von Hektaren werden nicht alljährlich durch Waldbrand vernichtet? Wieviel Kosten, wieviel Mühe sind nicht aufgewandt, um den Wald zu erziehen? 20, 30 Jahre, ja noch länger ist in der Zeit der Waldbrandgefahr an jeder einzelnen Kultur Wache gehalten, und in einer einzigen Stunde gehen vielleicht Hunderte von Morgen in Rauch und Asche auf. Ja, meine Herren, wen sollte bei einem solchen Anblicke nicht ein wehmütiges Gefühl beschleichen? Sie werden es verstehen können, wenn i. Bt. bei dem großen Waldbrande am Freudenberg und Umgegend der alte Förster des Reviers beim Anblicke des vernichtenden Feuers seine inneren Gefühle nicht mehr bemeistern konnte, sondern in Tränen ausbrach.

W. H.! Sie sind Feuerwehrleute und haben es sich in selbstloser Weise zur Pflicht gemacht, Ihrem Nächsten zu helfen und beizustehen, wenn sein Leben, sein Hab und Gut vom entfesselten Elemente des Feuers ergriffen und ein Raub der Flammen zu werden droht.

Für gewöhnlich denkt man ja freilich, wenn die Feuerwehr genannt wird, nur an ihre Tätigkeit bei Haus- und Hofbränden; ihre Tätigkeit erstreckt sich aber auch auf die Hilfeleistung, wenn der Wald in Gefahr kommt, und gerade hier bei uns, in der Industriegegend, haben Sie leider Gottes nur zu häufig Gelegenheit, helfend einzugreifen.

In folgendem möchte ich Ihnen nun einige Winke geben, wie Sie dem Waldbrande wirksam entgegenreten können.

Wie bei jedem Brande, so ist gerade beim Waldbrande die schnellste Hilfe auch die beste, da sich ein Waldbrand

meistens mit rasender Geschwindigkeit fortpflanzt und dann natürlich mit jeder Minute die Lösungsarbeiten bedeutend erschwert. Zudem hat man bei Waldbränden meistens keine verfügbaren Kräfte zur Stelle, mit denen man an das Lösungsamt gehen könnte, wenn nicht die Feuerwehr als rettender Engel austritt. Die wenigen Leute, die vielleicht in der Nähe aufzutreiben, sind meistens ungeschult, wissen nicht, wie sie helfen sollen, lassen sich auch, wenigstens bei dem größten Teil der Art der Bevölkerung in hiesiger Gegend, häufig nicht kommandieren, und so sieht man dann machtlos dem sich immer mehr ausbreitenden Feuer gegenüber, wenn nicht eben hilfsbereite, geschulte Leute, wie die Feuerwehr, erscheinen und tatkräftig eingreifen.

Bei Waldbränden unterscheidet man nun zwei Hauptarten, nämlich a) den Waldbrand in älterem Holze, den sogenannten Wipfelbrand, b) in jüngerem Holze, den Kulturen, in der Heide usw. Gegen Wipfelbrand ist man ziemlich machtlos; die einzige Rettung besteht darin, daß man, unter Berücksichtigung der Windstärke, in genügender Entfernung möglichst breite Schneisen schlägt, vor welchen dann das Feuer Halt machen soll. Oft aber wird auch eine solche, mit größter Anstrengung in der Eile gehauene Schneise nicht genügen, da der Wipfelbrand meistens bei heftigem Sturm austritt, sehr schnell um sich greift und die Flammen unglaublich weit züngeln. Dann auch, weil die Funken und brennenden Zweige große Strecken weit getragen werden, hier auf die Baumkronen fallen und von neuem die Bäume in Brand setzen. Immerhin sollte man aber den Versuch machen, des Feuers durch Schneisenhauen von genügender Breite und in genügender Entfernung Herr zu werden.

Den Waldbrand bei jüngerem Holze, Kulturen, Heide usw. kann man auf verschiedene Art wirksam bekämpfen.

Häufig und besonders wenn das Feuer durch trockenes Gras, Gestrüpp usw. sich in den Kulturen fortpflanzt, kann man schnell das Feuer ersticken, wenn man die verfügbaren Leute mit Laubholzreisern ausrüstet und hiermit die Flammen auszuschlagen versucht. Laubholzreiser, wie Birkenzweige usw., sind ja meistens in der Nähe schnell zu haben. Nur wenn nichts anderes zur Stelle, nehme man Nadelholzweige, weil diese schnell selbst Feuer fangen und dann als Lösungs-werkzeug ohne Erfolg sind.

Auf eins ist beim Ausschlagen ganz besonders zu achten. Niemals darf man blindlings ins Feuer hineinschlagen, denn dadurch würde man nur das Feuer im Umfichgreifen noch unterstützen, weil durch den mit dem Zuschlagen verbundenen Luftzug die Flamme breit geschlagen wird und weiter um sich greift. Stets schlage man von außen dem Feuer entgegen, führe also mit dem Reiser eine segende Bewegung aus. Die Wirkungen solcher Fegebewegungen sind oft überraschend.

Eine weitere Bekämpfungsart ist die des Auswerfens mit Sand oder Erde. Die Lösungsart ist natürlich nur dort angängig, wo Sand oder Erde direkt zur Verfügung steht, der Brand also auf losem Sand resp. Erdboden stattfindet, wie z. B. solches auch in der Heide häufig der Fall sein kann.

Ferner wird man besonders beim sogenannten Lauffeuer oft mit Erfolg arbeiten können, indem man den mit trockenem Gras und niedrigen Pflanzen bewachsenen Boden durch Aufwerfen wund macht. Dieses Aufwerfen braucht aber nur ganz oberflächlich ausgeführt zu werden, weil es nur bezweckt, das trockene Gras verschwinden zu lassen und so

dem Feuer die Nahrung zu nehmen. Hacken oder Schippen müssen allerdings bei dieser und der letztgenannten Lösungsart zur Verfügung stehen.

Bei allen Lösungsarbeiten werden Sie aber stets die erstgenannte Art des Ausschlagens resp. Ausjegens beibehalten müssen, wie überhaupt diese Art, richtig und zeitig genug angewandt, die beste ist.

Sollte das Feuer bei Eintreffen an der Brandstelle schon größere Ausdehnung angenommen haben oder ihm mit den vorgenannten Lösungsarbeiten nicht beizukommen sein, so bleibt noch eine Möglichkeit übrig, die allerdings nur dann anzuwenden ist, wenn eben sonst des Feuers nicht mehr Herr zu werden ist.

Diese Möglichkeit, dem Waldbrande Halt zu gebieten, besteht darin, daß man eine Schneise schlägt, oder falls keine Beile, Aerte, Hirschfänger usw. zur Verfügung stehen, eine bestehende Schneise, Blöße, einen Abteilungsweeg, Fußweg usw. aussucht und dann an diesen Stellen Gegenfeuer anlegt. Das Hauptfeuer findet dann an den mit Absicht abgebrannten Stellen keine Nahrung und muß hier erlöschen.

Bei dem Anlegen von Gegenfeuer muß man natürlich sehr vorsichtig sein und darauf achten, daß dieses nicht die falsche Richtung einschlägt, auch muß man es möglichst kurz halten, damit es nicht überhand nimmt und man so die Macht darüber verliert.

Daß das Gegenfeuer dort angelegt werden muß, wohin das Hauptfeuer seine Richtung nimmt, ist selbstverständlich.

Bei solchen Gegenfeuern opfert man freilich freiwillig einen Teil des Bestandes, aber häufig ist nur so noch größerer Schaden abzuwenden.

Am Karfreitag dieses Jahres brannte es in der fogen. Bottroperheide, einer Kiefernkultur; ich war zufällig einige Zeit nach Ausbruch des Brandes dort, hatte aber anfangs nur 4—6 Menschen zur Verfügung, die helfen konnten oder wollten, außerdem traten häufiger Windböen auf und die Ausdehnung wurde immer größer. Schließlich war nur an ein Erhalten der übrigen anstehenden großen Kulturen zu denken, wenn Gegenfeuer angelegt wurde. Von diesem letzten Mittel wurde denn auch mit Erfolg Gebrauch gemacht, nachdem die leider etwas spät alarmierte, aber schnell erschienene Bottroper Feuerwehr zur Hilfeleistung auftrat und ebenfalls einsah, daß auf andere Weise des Feuers nicht Herr zu werden war.

Das sind, m. H., die Hauptarten der Waldbrandbekämpfung. Hoffentlich werden die Fingerzeige, die Ihnen mit wenigen Worten gegeben, dazu beigetragen haben, Sie in der praktischen Bekämpfung des Waldbrandes zu unterstützen.

M. H.! Unser aller Wunsch wird es ja sein, daß die wenigen Waldungen, die wir hier in der Industriegegend noch besitzen, vom Waldbrande verschont bleiben mögen; wenn aber einmal ein Waldbrand auftritt, so würden Sie sich ein großes Verdienst sammeln, wenn Sie schleunigst wohlausgerüstet zur Brandstelle abrücken und das Lösungsmerk übernehmen.

Dem Waldbesitzer selbst retten Sie dadurch häufig ein großes Kapital und bewahren ihn vor empfindlichem pekuniären Schaden; sich selbst und Ihren Mitmenschen erhalten Sie eine Stätte der Erholung und Aufmunterung, eine Stätte, wo Sie nach des Tages Last und Mühen frische Kraft sammeln können zu neuen Taten, neuem Schaffen.

Gaschutz.

Von Oberbrandmeister F. Gissinger-Euskirchen.

„Gaschutz“: ein neues Wort, wird der Feuerwehrmann sagen, doch ein so inhaltreiches, daß wir ihm unsere Aufmerksamkeit schenken wollen. Wer sollte sich auch mehr dafür interessieren wie der Feuerwehrmann, ist doch die unbeabsichtigte Ausströmung von Gas, namentlich in geschlossenen Räumen, einer der schlimmsten Feinde der Feuerwehr, zumal wenn das Gas bei Brand unvermutet angetroffen wird. Wer hat nicht schon von tödlichen Unfällen gehört, verursacht durch Gasexplosionen, und nur derjenige, welcher ein solches Unglück selbst erlebt hat, kennt die Größe der Gefahr einer Gasexplosion. An uns ist es daher auch, diese stets drohenden Gefahren tunlichst zu beseitigen. Das gilt namentlich für diejenigen Feuerwehrführer, die kraft ihres Amtes im Stadtratkollegium ein gewichtiges Wort einlegen können, wenn es sich um die Neuerrichtung von öffent-

lichen Gebäuden, Schulen, Krankenhäusern, Rathausbauten usw. handelt. Wo diese Neuerrichtung noch nicht eingeführt ist, soll man für die Beschaffung derselben ein warmes Wort einlegen, zum Schutze der Bewohner selbst, aber nicht zuletzt zum ganz besonderen Schutze der jungen Feuerwehrleute, die bei Ausbruch eines Brandes in ein mit größeren Gasanlagen versehenes Gebäude eindringen müssen.

Wer Gelegenheit hat, vom 3. bis 12. Juni in Köln anwesend zu sein, dem sei der Besuch der Ausstellung des Gas- und Wasserverbandes dortselbst in diesen Tagen empfohlen, da der interessante Apparat „Gaschutz“ dort ausgestellt sein wird. Nachfolgend will ich versuchen, denselben zu erklären, doch mache ich darauf aufmerksam, daß der Apparat selbst wesentlich einfacher erscheint, wenn man ihn in seiner Arbeit sehen kann, als wie es den Anschein hat nach der etwas komplizierten Schilderung.

Die Vorrichtung besteht aus 4 Teilen:

- A/B dem Abschlußventil-Gehäuse (A Betriebsmechanismus, B Gasabschlußventil),
- C (1—6) den Reaktionskammern (Zellen, enthaltend die Gasansammlungskontakte),
- D der galvanischen Batterie (evtl. Hausklingelleitung),
- E der Alarmklingel.

Das Ventilgehäuse A/B ist durch eine gasdicht schließende Scheidewand in 2 Abteilungen A und B geteilt.

Die Abteilung A enthält, wie auf der Zeichnung sichtbar dargestellt, den Betriebsmechanismus zum Öffnen und Schließen des Ventils m und zum selbsttätigen Aus- und Einschalten der Alarmklingel E.

Die Abteilung B enthält das mit der durch beide Abteilungen gehenden Welle h und Hebel k verbundene Abschlußventil, und es münden in dasselbe das Gaszuführungsrohr z und das Ausströmungsrohr w, dessen innenliegender Stutzen den Ventilsitz n darstellt, ein.

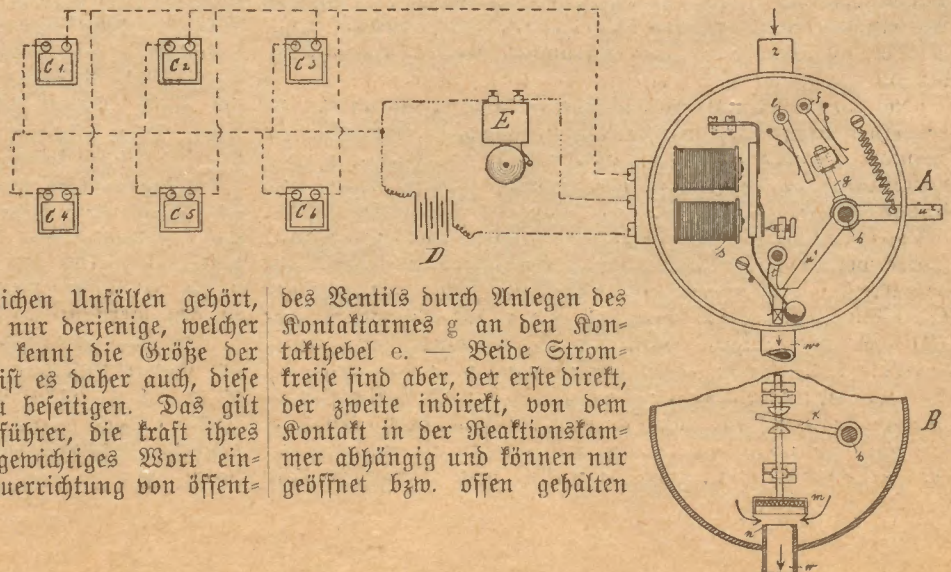
In der Zeichnung ist der Betriebsmechanismus bei geöffnetem Ventil dargestellt, und es kann das Gas von z aus durch die Abteilung B und das Rohr w zu den Verbrauchsstellen gelangen.

In dieser Stellung ruht der eine Arm u¹ des an der Ventilstelle h befestigten doppelarmigen Hebels u¹ & u² auf der Nase der Sperrklinke t und wird dadurch das Ventil m hochgehalten. Ferner ruht der Kontaktarm g an dem Kontakthebel f, der Wagnersche Hammer s ist eingeschaltet und die Alarmklingel E ausgeschaltet.

Wird nun der bisher geöffnete Stromkreis durch einen in der Reaktionskammer C eintretenden Kontakt geschlossen, so setzt der Strom den Wagnerschen Hammer s in Tätigkeit, dieser treibt die Sperrklinke t zur Seite, der von dieser bisher hochgehaltene Arm u¹ des Hebels u¹ & u² wird freigegeben, schlägt nach unten, und das mit ihm durch die Welle h und den Arm k verbundene Abschlußventil m wird geschlossen.

Zugleich mit der Bewegung des Hebels u¹ & u² legt sich der Kontaktarm g an den Kontakthebel e, hierdurch wird sowohl die Reaktionskammer, wie auch der Wagnersche Hammer s ausgeschaltet und letzterer außer Tätigkeit gesetzt, während zugleich die Alarmklingel E eingeschaltet wird, die bis zum Wiederöffnen des Stromkreises in Tätigkeit bleibt.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, werden unter Benutzung derselben Stromquelle zwei sonst in sich getrennte Stromkreise gebildet, von denen der eine für die Auslösung der Ventilvorrichtung, der andere zur Betätigung der Klingel dient. Der erste wird durch einen in der Reaktionskammer entstehenden Kontakt geschlossen, der zweite beim Schließen



des Ventils durch Anlegen des Kontaktarmes g an den Kontakthebel e. — Beide Stromkreise sind aber, der erste direkt, der zweite indirekt, von dem Kontakt in der Reaktionskammer abhängig und können nur geöffnet bzw. offen gehalten

werden, wenn der Kontakt in der Reaktionskammer aufgehoben ist.

Ein Wiederöffnen des Ventils m ist deshalb nur dann möglich, wenn in der Reaktionskammer ein Kontakt nicht mehr besteht, andernfalls schlägt das Ventil immer wieder zu und die Klingel ertönt; ist aber der Kontakt nicht mehr vorhanden, so kann das Ventil geöffnet werden, welches in der Weise geschieht, daß der nach außen ragende Arm u^2 des Hebels u^1 & u^2 so weit nach unten gedrückt wird, bis dessen anderer Arm u^1 hinter die Nase der Sperrklinke t geschnappt ist und von dieser hochgehalten wird.

Die vorbeschriebene Abflußvorrichtung A/B ist in jedem in sich geschlossenen Leitungssystem in nur einem Exemplar, am besten gleich hinter dem Gasmesser, anzubringen, während jedoch jeder zu schützende Raum mit je einer Reaktionskammer B zu versehen ist. — Letztere dient dazu, das Eintreten einer Gasansammlung anzuzeigen, indem ihre Einrichtung schon durch das Vorhandensein kleinster Mengen Gas beeinflusst und dadurch der Kontakt erzielt wird, der notwendig ist, um durch Schließen des Stromkreises das entfernt liegende Abflußventil m in A/B und die Warmklingel E in Tätigkeit zu setzen und so ein Weiterausströmen von Gas zu verhindern.

Die Unterhaltungskosten der einmal angelegten Anlage sind gleich Null, da jede Hausklingelleitung genügt, die Anlage in Tätigkeit zu setzen. Vertrieben wird die Anlage durch die „Gaschutz“ G. m. b. H. in Düsseldorf, Kaiserstr. 26.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Kreisfeuerwehrtag Lennep.

* Lennep. Am Sonntag, 21. Mai, fand im Bollmer'schen Saale der diesjährige ordentliche Feuerwehrtag statt. An Stelle des schwer erkrankten Verbandsvorsitzenden Kamerad Groß leitete der zweite Vorsitzende Hendrichs aus Hüdeswagen die Verhandlungen. Er begrüßte die Gäste und Wehrleute und brachte ein Hoch auf Se. Majestät, den Protektor der deutschen Feuerwehren, aus. Anwesend waren Kreisbrandmeister Lisner, die Bürgermeister van Spankeren und Leyhausen, sowie etwa 200 Wehrleute. Sämtliche 21 Wehren waren mit insgesamt 86 Stimmen vertreten. Landrat Dr. Henzen, sowie die Bürgermeister Stosberg und Wiel hatten sich entschuldigt, die Bürgermeister von Lüttringhausen und Radevormwald hatten die Polizeikommissare Pfalzgraf und Schaper entsandt. In dem Jahresberichte wurden die Sitzungen und Hauptberatungsgegenstände mitgeteilt und die Ernennung des Herrn Lisner zum Kreisbrandmeister erwähnt. Es ergab sich aus einer Rundfrage, daß nur einige Wehren die Anerkennung durch den Regierungspräsidenten nachgesucht haben. Zu diesem Punkte äußerten sich die Kameraden Böker und Lisner. Kamerad Stöcker-Dahlerau erstattete den Kassenbericht. Dieser gab einen befriedigenden Stand der Kassenverhältnisse. Er beklagte die verpätete Einfindung der Beiträge und erinnerte wiederholt daran, daß satzungsgemäß auch die Provinzialbeiträge an die Kreisverbandskasse zu zahlen sind. Die zu Rechnungsprüfern ernannten Kameraden Wilke-Wermelskirchen und Schmidt-Lüttringhausen prüften die Kasse und beantragten für den Kassierer Entlastung, die alsdann unter bestem Danke für dessen Mühewaltung erteilt wurde. Der „Feuerwehrmann“ wird von fast sämtlichen Wehren des Verbandes gehalten. Die Bekanntmachungen, Einladungen sollen durch den „Feuerwehrmann“, aber auf Antrag des Kameraden Rud. Hardt auch brieflich mitgeteilt werden. An einen Artikel im „Feuerwehrmann“ über Brandsicherheit der Kirchen knüpfte sich eine lebhafteste Aussprache, in der die Zustände scharf kritisiert wurden. Den laut gewordenen Wünschen entsprechend wird der Kreisbrandmeister bei seinen Wehrevisionen auf die Brandsicherheit der Kirchen besonders achten und das Erforderliche veranlassen. Die Beschickung des Provinzialverbandstages in Trier wurde lebhaft empfohlen und bedauert, daß für diesen Zweck keine öffentlichen Mittel zur Verfügung ständen, was hoffentlich später doch der Fall sein wird. Da sich zur Uebernahme des Kreisfeuerwehrtages für 1911 keine Wehr meldete, fällt das Fest dieses Jahr aus. Dagegen lud Ronsdorf, das 1912 sein 45 jähriges Stiftungsfest feiern wird, durch seinen Branddirektor Böker den Kreisverband nach Ronsdorf ein. Der Kreisfeuerwehrtag und das Kreisfest wird also nach einstimmigem Beschlusse im Sommer oder im Herbst 1912 in Ronsdorf stattfinden. In den Ausschuß zur Beurteilung der Schauübung und des Festzuges beim Kreisfest 1913

wurden gewählt die Kameraden: Langenohl-Wermelskirchen, Rud. Hardt-Dahlhausen (Wupper), Kattenbusch-Radevormwald, Schmidt-Lüttringhausen und Bürgermeister Leyhausen-Neuhüdeswagen. Die Kreisverbandssteuer bleibt in Höhe von 10 Pfg. für den Wehrmann bestehen. Nachdem die geschäftlichen Fragen erledigt waren, sprach, einem Wunsche der Versammlung nachkommend, Kreisbrandmeister Lisner über Feuermelbewesen. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen fanden interessante Ergänzungen durch die Worte der Kameraden Böker und Langenohl, die über die gut wirkenden Marmeinrichtungen in Ronsdorf und Wermelskirchen sprachen. Bürgermeister van Spankeren sprach über Waldbrände und deren oft schwierige Bekämpfung. Dazu wurden Löschbesen und Löschpatschen als bewährte Werkzeuge empfohlen. Mit dem Dante an alle Redner und an die Musikkapelle der Lennep Wehr, deren Vorträge stürmischen Beifall erweckt hatten, schloß der Vorsitzende die interessante Tagung.

* * *

* Hardt bei M. Gladbach. Am 18. Mai, abends 7 Uhr, fand hier eine Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr mit dem von der Firma H. Meyer in Hagen gelieferten neuen Gerätewagen statt, der mit zwei schönen Rappen des Herrn Zillikens von Kühlenhof bespannt war. Es wurde auch ein Sturmangriff auf das Bürgermeisteramt unternommen, der zeigte, daß die Wehr trotz ihres kurzen Bestehens dank der tüchtigen Leitung des Polizeisergeanten Wilmis und ihrer gediegenen Mannschaft schon gut ausgebildet ist. Abends fand eine Versammlung der Wehr im Gasthof Kasteel statt, in der Polizeisergeant Wilmis auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins toastete. Bürgermeister Krappohl versprach seitens der Gemeinde, der Wehr stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der schöne Wagen wurde aus freien Spenden von Gemeindegemeinschaften, sowie der Stadt M. Gladbach (Luise Gueury-Stiftung) und des Herrn A. Monforts in M. Gladbach angeschafft.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Protokoll über den 17. Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Recklinghausen zu Erkenschwick am 30. April 1911.

Anwesend unter dem Vorsitze des Amtsbaumeisters Heckmann-Herten 33 Vertreter der Verbandswehren von Bottrop, Boy-Batenbrock, Buer, Dorsten, Erkenschwick, Erle-Middelich, Gladbeck, Herten, Horneburg, Horst, Marl, Osterfeld, Scherlebeck, Waltrop und der sich zur Aufnahme gemeldeten Wehr Polsum.

Nicht vertreten waren die Verbandswehren Datteln, Kesse und Westerstolt.

Ferner geladen, jedoch nicht erschienen waren Altdorf-Alfkotte, Hamm bei Marl und Henrichenburg.

Von den geladenen, nicht zum Verbandsverbande gehörenden Wehren Recklinghausen-Mtstadt, Süd und Ost waren die Vertreter der letzteren erschienen.

Zu der auf heute nachmittag nach Erkenschwick (Kest. Erkenschwicker Hof) einberufenen diesjährigen Frühjahr-Delegierten-Versammlung des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Recklinghausen waren 33 Vertreter der obenbezeichneten Wehren erschienen.

Der Vorsitzende eröffnet den 17. Verbandstag um 5.15 Uhr, begrüßte die anwesenden Vertreter der erschienenen Wehren, dankte besonders den anwesenden Gästen für ihr Erscheinen und wünschte den Verhandlungen besten Verlauf.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, teilte der Vorsitzende mit, daß seit dem letzten Verbandstage zu Erle-Middelich drei Kameraden verstorben sind. Zu Ehren dieser verstorbenen Kameraden erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

1. Aufnahme der sich zum Kreisverbande gemeldeten Wehren. Zur Aufnahme in den Verband haben sich gemeldet die Wehren Altdorf-Alfkotte, Hamm bei Marl und Polsum. Diese Wehren werden einstimmig in den Verband aufgenommen, worauf der Vorsitzende die neuen Mitglieder im Verbandsverband willkommen heißt. Er hegt die Erwartung, daß sich die neuen Wehren mit Liebe und Eifer dem Feuerlöschwesen widmen und mit ihren ganzen Kräften, im Verein mit den bereits angehörenden Wehren, für ein stetiges Blühen und Gedeihen des Verbandes eintreten.

Gemäß § 2 der Verbandsstatuten haben diese neu aufgenommenen Wehren den Nachweis zu erbringen, daß sie auch dem Westfälischen Feuerwehr-Verbande angehören.

Dem Verbande steht jetzt nur noch die Wehr Henrichsburg fern, welche auch trotz mehrfacher Aufforderungen bis jetzt noch nicht ihren Beitritt angemeldet und auf die mehrfachen Schreiben überhaupt nicht geantwortet hat.

2. Sterbekasse des Kreisverbandes. a) Berichterstattung über Zuschüsse seitens des Kreises Recklinghausen. Der Vorsitzende teilte hierzu mit, daß er gemäß des seitens der Wehr Bon-Batenbrock gestellten Antrages und des Beschlusses des Verbandstages zu Erle-Middelich im vorigen Jahre den Herrn Landrat um Leistung eines Zuschusses aus Kreismitteln zur Sterbekasse gebeten habe. Der Herr Landrat habe die Leistung eines Zuschusses aus Kreismitteln versprochen, und er bitte vorher noch um Vorschläge, in welcher Höhe und in welcher Weise der Zuschuß geleistet werden soll. Der Vorsitzende hält folgenden Vorschlag für den zweckmäßigsten: Die zu zahlenden Sterbegelder trägt der Kreis und die zur Sterbekasse gehörenden Wehren zu gleichen Teilen mit je 50 Proz. Der jetzt noch in der Sterbekasse befindliche Betrag von 270,90 M. wird auf einen Grundstock von 500 M. erhöht. Und zwar soll, um die Erhöhung vornehmen zu können, der Herr Landrat gebeten werden, die 50 Proz. auch für die bis jetzt verausgabten Sterbegelder von 800 M. mit 400 M. zu tragen. Diesem Grundstock würden dann die im Laufe des Jahres zu zahlenden Sterbegelder entnommen. Am Jahreschlusse würde dann die eine Hälfte der gezahlten Sterbegelder von den der Sterbekasse angehörenden Wehren verhältnismäßig nach der Mitgliederzahl eingezogen und die andere Hälfte vom Kreise erstattet. Auf diese Weise entfällt nur ein kleiner Teil der Sterbegelder auf jede Wehr. Bei der jetzigen Mitgliederzahl etwa 10 Pfg. pro Kopf und Sterbefall. Kamerad Bohlmeier-Erle wünscht, daß der Grundstock der Sterbekasse bedeutend erhöht werde, damit die Sterbekasse gleichzeitig zu einer Unterstützungskasse ausgebaut werden kann.

Kamerad Abtmeyer-Osterfeld widerspricht diesem Antrage, da seitens der Unfallkassen bereits Unterstützungen in genügender Höhe gewährt werden.

Die Versammlung ist mit einem Ausbau der Sterbekasse zu einer Unterstützungskasse nicht einverstanden, sondern es soll den einzelnen Wehren selbst überlassen bleiben, für ihre Mitglieder eine Unterstützungskasse zu gründen.

Der zum Schlusse der Debatte vom Vorsitzenden zur Abstimmung gestellte Antrag: „Es soll versucht werden, die jährlich zu zahlenden Sterbegelder zur Hälfte vom Kreise Recklinghausen zu erlangen, die andere Hälfte dagegen wird verhältnismäßig von den zur Sterbekasse gehörenden Wehren getragen, und ferner soll der Kreis gebeten werden, für die bereits gezahlten 800 M. Sterbegelder ebenfalls 50 Proz. nachträglich zu vergüten, sowie daß dieser Betrag mit dem vorhandenen Bestande von 270,90 M. zu einem Grundstock von 500 M. ausgebaut werden soll,“ wird einstimmig angenommen.

Den vom Kameraden Bohlmeier-Erle noch ausgesprochenen Wunsch, es möge ein großer Fonds angeammelt werden, damit stets größere Mittel bereit stehen, hält der Vorsitzende nicht für wünschenswert, sondern das Beste sei, jedes Jahr vollständig glatt mit der Kasse abzuschließen unter Beibehaltung eines Grundstocks von 500 M.

b) Bekannntgabe der verstorbenen Mitglieder. Die verstorbenen Kameraden sind folgende: Steigerführer Hermann Müller von Westerholt, Kolonnenführer Josef Halbeisen von Buer und Spritzenmann Heinrich Stromberg von Datteln.

c) Sonstige Mitteilungen. Der Sterbekasse gehören an die Wehren: Buer, Datteln, Erkenschwick, Erle-Middelich, Gladbeck, Herten, Horst, Marl, Osterfeld, Scherlebeck und Westerholt. Zum Beitritt hat sich gemeldet die Wehr Altendorf-Wiskotte. Noch nicht beigetreten sind Bottrop, Bon-Batenbrock, Dorsten, Horneburg, Kesse und Waltrop.

3. Unfallversicherung der Freiwilligen Feuerwehren. Der Vorsitzende gibt die Versicherungsbedingungen der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln und die des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins a. G. zu Stuttgart, sowie die Statuten der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse bekannt. An der Diskussion nehmen sämtliche Vertreter in eingehendster Weise teil. Die Wehr Osterfeld hat bereits eine volle Dienstversicherung abgeschlossen, und einige andere Wehren stehen dieserhalb noch in Unterhandlungen. Der Vertreter der Wehr Erkenschwick bemängelt anschließend das so äußerst geringe Entgegenkommen der Landgemeinde Recklinghausen, ins-

besondere, daß die Wehr die Beiträge zur Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse selbst tragen muß, was doch eigentlich Sache der Gemeinde sei. Alle an die Landgemeinde Recklinghausen gestellten Anträge würden ohne weiteres abgelehnt. Es wäre außer dem Zuschuß von 450 M., wofür sie alles zu bestreiten hätte, nichts weiter zu erreichen. Sie bitten daher nochmals, daß der Kreisverband bei der Landgemeinde vorstellig werde, damit diese Mängel einmal beseitigt würden. Der Vorsitzende verspricht, sein möglichstes zu tun und dahin zu wirken, daß insbesondere die zu zahlenden Versicherungsbeiträge von der Landgemeinde Recklinghausen getragen werden. Den Wehren wird empfohlen, mit einer Versicherungs-Gesellschaft unbedingt einen Vertrag auf volle Dienstversicherung — Gruppe 5 —, im Todesfall 5000 M. und im Invaliditätsfall 10 000 M., abzuschließen. Es soll versucht werden, die Gemeinden als Träger der Versicherungs-Prämien zu gewinnen.

4. Fachmännischer Vortrag über Bekämpfung der Waldbrände, gehalten von Rentmeister Echtermeyer. Für den bereits mehrmals auf der Tagesordnung stehenden Vortrag ist nunmehr Herr Rentmeister Echtermeyer von Herten gewonnen worden. Der Vorsitzende begrüßt denselben und erteilt ihm hierauf das Wort zum Vortrage. Der Redner schildert in eingehender Weise die Bekämpfung der Waldbrände und gibt seine vielseitigen Erfahrungen hierin bekannt. (Der Vortrag ist auf allseitigen Wunsch in der heutigen Nummer abgedruckt.)

Der Vorsitzende spricht dem Redner den aufrichtigsten Dank für den gehaltenen Vortrag aus und ist überzeugt, daß die Hoffnung des Redners, die gegebene Belehrung zur rechten Zeit auch richtig angewandt zu sehen, auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Der Vorsitzende weist noch darauf hin, daß für eine Bekämpfung von Waldbränden die Anschaffung von Pattschen und Stechschuppen sehr zweckmäßig sei. Und zwar soll möglichst die eine Hälfte der Wehr mit Pattschen, die andere Hälfte mit Stechschuppen ausgerüstet werden. Diese Löscheräte müssen dann im Gerätehaus an geeigneter Stelle für stetige Bereitschaft zur Verfügung stehen, damit bei ausbrechendem Waldbrande die Wehrleute schnell hilfsbereit am Plage sind, ohne die sonstigen Löscheräte mitzunehmen.

5. Besprechung der Reichskuppelung, System Storz. Damit bei vorkommenden Brandfällen ein einheitliches Zusammenarbeiten mehrerer Wehren möglich, ist durch Ministerial-Erlaß vom 9. Juni 1909 ein Uebergangsstück — Normal-Kuppelung Storz — mit 45 Millimeter lichter Weite eingeführt worden. Wenn jede Wehr mindestens ein Uebergangsstück mit an der einen Seite befindlicher Reichskuppelung, System Storz, und an der andern Seite das eigene Verbindungsstück hat, so ist ein Zusammenarbeiten jederzeit möglich. Die Wehren Dorsten und Marl, welche keine derartigen Normalkuppelungen besitzen, werden darauf hingewiesen, sich solche zu beschaffen.

6. Festsetzung des nächsten Verbandstages. Nach eingehender Debatte über den nächsten Verbandsort wird seitens mehrerer Wehren Herten vorgeschlagen, was auch einstimmige Annahme fand. Der Verbandstag soll im August stattfinden.

7. Vorführung eines Minimal-Feuerlöschapparates für Feuerwehren. Dieser Punkt wird, weil die Vorführung des Apparates im Freien stattfinden soll, nach Punkt 8 zurückgestellt.

8. Verschiedenes. Der Vorsitzende geht zuerst auf den bereits unter Punkt 3 angeschnittenen und auf dem vorigen Verbandstage gestellten Antrage der Wehr Erkenschwick betreffend Unterstützung ihrer Wehr ein und erklärt den anwesenden Vertretern der Wehr Erkenschwick, daß er vor längerer Zeit dieserhalb vorstellig geworden sei. Die Angelegenheit werde seinerseits auch noch weiter im Auge behalten. Die Wehr Erkenschwick bemängelt hieran anschließend nochmals das so äußerst geringe Entgegenkommen der Landgemeinde Recklinghausen. Es seien der Wehr Erkenschwick nur 450 M. Zuschuß pro Jahr nach längeren Verhandlungen bewilligt worden. Von diesem geringen Betrage müßte die Wehr nun alles bestreiten, selbst die Beiträge zur Unfall-Hilfskasse. Daß dieser Betrag für alle Beschaffungen von Geräten, Uniformen usw., sowie für die Instandhaltung derselben nicht ausreiche, könne nicht geleugnet werden. Die Wehr Scherlebeck schließt sich den Ausführungen der Erkenschwider zustimmend an. Der Vorsitzende verspricht daraufhin, zu tun, was in seinen Kräften steht.

Aus der Mitte der Versammlung heraus wird noch folgender Antrag gestellt: Müssen die dem geschäftsführenden Ausschuß angehörenden Mitglieder aktive Feuerwehrleute sein? Dieser Punkt soll zur Beschlußfassung zum nächsten Verbandstage auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Einladung zum Westfälischen Feuerwehrfest am 25. Juni dieses Jahres zu Gelsenkirchen wird noch bekannt gegeben, und allseitig wird der Wunsch laut, daß sich sämtliche Wehren des Verbandes vollzählig als geschlossenes Ganze am Feste beteiligen. Jede Wehr soll ihre Teilnahme dem Vorsitzenden des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes selbst mitteilen. Der Kreisverband soll dann nachher an diesen mit dem Wunsche herantreten, die Wehren des Verbandes als ein Ganzes zu behandeln, damit dieselben im Festzuge zusammen bleiben und in geschlossenem Zuge marschieren können. Die Reihenfolge der Wehren soll vorher durch das Los bestimmt werden.

Zu 7. Vorführung des Minimax-Feuerlöschapparates. Der Vertreter der Minimax-Gesellschaft zu Köln führte darauf im Freien die Wirkungsweise eines Minimax-Apparates vor unter Berücksichtigung, wie man am besten kleinere ausgebrochene Schadensfeuer damit löschen kann.

Ebenfalls wurde noch ein Löscheimer Frankencruf von H. Franken-Gelsenkirchen vorgeführt.

Der Vorsitzende schloß hierauf den 17. Verbandstag um 7.20 Uhr mit der Bitte, die Feuerwehrsache immer mehr zu pflegen und zu fördern, eingedenk des Wahlspruches: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr! Kamerad Bohlmeyer-Erle brachte im Anschluß hieran auf den Vorsitzenden für seine Eifer und seine umsichtige Leitung der Geschäfte des Verbandes ein dreifaches „Gut Schlauch“ aus, welches von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde.

Gut Schlauch!

(gez.): Hedmann, Vorsitzender.

* * *

Hagener freiwillige Feuerwehr.

* Hagen. Die Hauptversammlung der Hagener freiwilligen Feuerwehr fand am Samstag abend im Lokale des Herrn Wilh. Ashoff, Edeleystraße, statt. Von den sechs Abteilungen in einer Gesamtstärke von 233 Mann waren 200 Mitglieder erschienen. Von der städtischen Verwaltung nahm Bürgermeister Wortmann als Dezernent des Feuerlöschwesens an der Versammlung teil. Der Vorsitzende, Branddirektor Schramm, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gab den folgenden Jahresbericht bekannt, gegen dessen Inhalt und Fassung nichts zu erinnern war. Bürgermeister Wortmann sprach in anerkennenden Worten der Feuerwehr den Dank der Stadt Hagen aus, hoffend, daß sich die Mitglieder auch fernerhin dem Dienste der Stadt widmen würden. An Stelle des Kameraden Emmelius, der sein Amt als Kassierer wegen Geschäftsüberbürdung niedergelegt hat, wurde Kam. Hohendahl gewählt. Ferner wurde beschlossen, den Mitgliedern Feuerwehr-Pässe mit der Unterschrift des Oberbrandmeisters für jede Abteilung zu ihrer Legitimation ausfertigen zu lassen. Sodann überreichte Bürgermeister Wortmann die vom Kaiser verliehenen Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft nebst den Besitz-Zeugnissen an die Kameraden Hermann Dehm von der 1. Abteilung, Fritz Bornemann, Heinrich Hoffmann und Karl Schneider von der 2. Abteilung, ferner die städtischen Abzeichen für 20 jähr. Mitgliedschaft an die Kameraden Heinrich Bollmann von der 1. Abteilung und Ernst Holten von der 2. Abteilung. Kamerad Bornemann stattete namens der Dekorierten seinen Dank ab. Kamerad Sander-Edeley feierte in begeisterter Rede den Bürgermeister Wortmann. Nachdem der Oberbrandmeister Rudolf vom Lehn noch mitgeteilt, daß die 5. Abteilung Edeley am 1. und 2. Juli d. J. ihr 25 jähriges Bestehen feiern würde, war der geschäftliche Teil beendigt. — In der dann beginnenden Fidelitas zeichnete sich namentlich die Wehringhauser Hauskapelle mit ihrer ausgezeichneten Musik aus.

* * *

Jahresbericht der Hagener freiw. Feuerwehr.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist das Feuerlöschwesen der Stadt Hagen vielfach vervollkommen worden, so daß die Leistungsfähigkeit der freiwilligen Feuerwehr nach jeder Richtung hin gewährleistet erscheint.

Die elektrische Feuermeldung hat sich nach Abstellung früherer Mängel andauernd gut bewährt. Einige Verbesserungen, wie z. B. die Ersetzung der Batterien durch Akkumulatoren, sind in der Einrichtung begriffen. Böswillige Marmierungen fanden trotz der darauf stehenden

hohen Strafen wiederum mehrfach statt. Einzelne Fälle gelangten zur gerichtlichen Bestrafung.

Sämtliche Gerätehäuser sind in gutem Zustande. Die Löscheräte und das Schlauchmaterial wurden nach Bedarf ergänzt. Zum Schutze des Stadtwaldes gegen Feuergefahr wurde eine Löscheinrichtung bei dem Forsthaufe im Dethl aufgestellt und der 2. Abteilung zur Benutzung übergeben. Für die 5. Abteilung wurde eine Schiebeleiter von 14 Meter beschafft. Die Besichtigung der wichtigsten städtischen Gebäude sowie der größeren Warenhäuser der Stadt auf Feuericherheit fand durch die Führer statt. Die Einrichtung einer städtischen Berufsfeuerwache ist im Brandrat und Feuerwehrausschuß wiederholt Gegenstand eingehender Erörterung gewesen, doch hat man bis jetzt angesichts der dadurch entstehenden ganz bedeutenden Kosten von entsprechenden Anträgen abgesehen. Auf die Dauer wird man indessen nicht umhin können, die Berufswehr ins Leben treten zu lassen. Ein passendes Grundstück ist bereits vorgeesehen. Die bei allen Abteilungen vorgenommenen Er-satzwahlen ergaben durchweg die Wiederwahl der statutgemäß ausscheidenden Kommandomitglieder, ein Zeugnis für die schöne kameradschaftliche Gesinnung. Die abgehaltenen Uebungen lieferten den erfreulichen Beweis, daß die Mitglieder einen regen Eifer zeigten, sich die nötigen Fertigkeiten zur Erfüllung der freiwillig übernommenen ersten Pflichten anzueignen. Die bereits für das verflossene Jahr vorgesehene Hauptübung findet in diesem Sommer statt.

Die Wehr bestand am Schlusse des Berichtsjahres aus 6 Abteilungen, und zwar: 1. Abteilung (Altstadt) unter Führung des Oberbrandmeisters Steinberg, 2. Abteilung (Wehringhausen) unter Führung des Oberbrandmeisters Fischer, 3. Abteilung (Gilpe) unter Führung des Oberbrandmeisters Post, 4. Abteilung (Altenhagen) unter Führung des Oberbrandmeisters Schnippering, 5. Abteilung (Edeley) unter Führung des Oberbrandmeisters vom Lehn, 6. Abteilung (Eppenhäusen) unter Führung des Oberbrandmeisters Risse, in einer Stärke von 233 Mann unter Oberleitung des Branddirektors Schramm. Die Gesamtwehr zählt außer den Führern 74 Steiger, 118 Spritzen- und Hydrantenleute und Samariter, 28 Spielleute. Von den Feuerwehrleuten gehören der Wehr ununterbrochen an: 10 Jahre 65 Mann, 20 Jahre 29 Mann, 25 Jahre 22 Mann. An 4 Feuerwehrleute, und zwar Joh. Sauerbrei von der 1. Abteilung, Wilhelm Gatz und Heinrich Hohendahl von der 2. Abteilung, Gustav Sattler von der 3. Abteilung, welche mehr als 25 Jahre der freiwilligen Feuerwehr angehörten, konnte wiederum das von dem Kaiser gestiftete Ehrenzeichen durch die Behörde überreicht werden. Es sind jetzt 23 Mann im Besitze dieses Ehrenzeichens. Das Verbandsdiplom für 25 jährige Mitgliedschaft wurde auf dem Verbandstage in Haltern an 4 Mann überreicht, und zwar an Johann Sauerbrei und Hermann Dehm von der 1., sowie an Fritz Bornemann und Carl Schneider von der 2. Abteilung. Durch den Tod hat die Wehr im Berichtsjahre 1 Mitglied verloren. Die einzelnen Abteilungen haben im verflossenen Jahre ihre ordnungsmäßigen Uebungen mit einer Mannschaftsbeteiligung von 75 Proz. abgehalten. Ferner wurden die regelmässigen Theater-, sowie Zirkus- und Ausstellungenwachen gestellt.

Bei Bränden war die Wehr tätig: 1. Abteilung 11 mal, 2. Abteilung 10 mal, 3. Abteilung 6 mal, 4. Abteilung 8 mal, 5. Abteilung 2 mal, 6. Abteilung einmal, zusammen 37 Brände. Außerdem fanden 4 böswillige Marmierungen statt. Es hat somit wieder nicht an ernster Arbeit gefehlt, doch sind die Mannschaften dem Ruhe zur Arbeit gern gefolgt.

Die Gesamtwehr hat im verflossenen Jahre zwei Hauptversammlungen abgehalten zur Entgegennahme des Jahresberichts usw., sowie zur Anhörung von beherrschenden Vorträgen. Ferner fanden 7 Ausschuß- und Führeritzungen statt. Der Verbandstag in Haltern wurde von 6 Führern besucht. In den einzelnen Abteilungen fanden die üblichen kleineren Festlichkeiten, Ausflüge und Kaisergeburtstagfeiern statt. Unfälle im Dienst sind zwei vorgekommen, wofür die Stadt hinreichend Entschädigung bot.

Die Ausrüstung der Gesamtwehr ist in einem durchaus guten Zustande, und die einzelnen Führer sind stets bemüht, sich das Neueste auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens zunutze zu machen, um jeder Feuergefahr mit Ruhe entgegenzutreten zu können. Auch zur zweckmäßigen Bekämpfung von Waldbränden sind geeignete Ausrüstungen vorhanden.

* * *

* Saffendorf. Am Samstag, 20. Mai, fanden im Hotel Lohöfer hier selbst weitere Besprechungen über die Art der Feier des zu veranstaltenden 1. Kreisfeuerwehr-Verbandsfestes statt. Außer dem Vorstände des Kreisfeuerwehr-Verbandes Soest und der Saffendorfer Wehr nahm noch der Festauschuß an demselben teil. Der Ortsvorsteher, Herr v. Bodum-Dollfs, durch eine Reise verhindert, sandte ein Entschuldigungstelegramm, den Beratungen besten Erfolg wünschend. Mit dem Feste wird ein technischer Feuerwehrtag verbunden, indem von morgens 10 Uhr ab auf dem Schützenhofe ein Führerkursus sämtlicher Brandmeister und Abteilungsleiter stattfindet. Herr Baurat Branddirektor Modersohn-Unna wird hierzu einen Vortrag übernehmen, der ein entsprechendes Thema behandeln wird. Die Übung der festgebenden Wehr findet nachmittags statt. Zu der geplanten Ausstellung von Feuerlöschgeräten und Ausrüstungen haben viele leistungsfähige Fabriken ihre Anmeldung zur Besichtigung vollzogen. Alles dies wird sowohl für die bereits bestehenden, wie auch für die neugebildeten Wehren des Kreises, welche sämtlich zur Beteiligung eingeladen werden, von großem Interesse sein, und wäre es sehr erwünscht, wenn sich letztere möglichst bald beim Kreisverband Soest (Vorsitzender H. Werth) als Mitglieder anmelden wollten. Die Zahl der Wehren des Kreises beträgt bereits 40 und werden sich dieselben voraussichtlich sämtlich an der Feier beteiligen.

* Haspe. Der Branddirektor der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr E. Pfingsten, ist infolge seiner vor kurzem erfolgten Wahl als Vorsitzender des Feuerwehr-Verbandes des Kreises Hagen durch Landrat Hartmann zum Kreisbrandmeister des Landkreises ernannt worden.

* Vorhalle. Die freiwillige Feuerwehr hielt am 21. Mai eine Übung ab, mit der die Revision sämtlicher Hydranten verbunden war. In der nachfolgenden Versammlung wurde durch den Oberbrandmeister Schulze ein Schriftstück vom Herrn Landrat Hartmann-Hagen zur Verlesung gebracht, in welchem mitgeteilt wurde, daß der Brauereibesitzer Herr Pfingsten zu Haspe zum Vorsitzenden des Feuerwehr-Verbandes des Landkreises Hagen und zugleich zum Kreisbrandmeister ernannt sei. Nach weiteren unerheblichen Bemerkungen wurde die Versammlung vom Leiter mit einem kräftigen „Gut Schlauch“ geschlossen.

* Grevén. Die freiwillige Feuerwehr hielt Donnerstag, 11. Mai, abends, eine Übung mit Geräten ab. In der anschließenden Versammlung, die im Vereinslokal „Hotel zur Walfisch“ stattfand, wurde zunächst dem Schriftführer der Wehr, Herrn August Gerz, und ebenfalls dem Obersteiger Herrn Franz Kauling für 25 jährige Zugehörigkeit zur Wehr das Erinnerungszeichen nebst Diplom durch den Hauptmann, Herrn Grollner, überreicht, der auch in aner kennenden Worten ein Hoch auf die Jubilare ausbrachte. Ferner wurden Vereinsangelegenheiten erledigt.

* Dahrup. Folgenden Mitgliedern der Fabrik-Feuerwehr Gebr. Laurenz ist für 25 jährige Dienstzeit das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen allerhöchst verliehen worden: Kaufmann Louis Schlauter, Spulmeister Hermann Kossmann, Maschinenwärter Hermann Teller, Fabrikarbeiter Clemens Thiemann, Fabrikarbeiter August Epping.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Liegnitz. Ein Spritzenmeister-Übungstag für den Kreis Goldberg wurde am Sonntag, 14. Mai, früh von 7 Uhr ab unter Leitung des Branddirektors Hentschel von hier in Goldberg abgehalten. Erst fanden Instruktionen statt, in der Frühstückspause wurden feuer-technische Vorträge gehalten und Fragen besprochen und zum Schluß wurden Übungen an den Spritzen vorgenommen. Der Landrat v. Rothkirch, der den Übungen beiwohnte, sprach sich sehr befriedigt über das Gesehene aus und wünschte, daß sich immer mehr Feuerwehren auf dem platten Lande bilden möchten, um Eigentum und Leben der Bewohner zu schützen.

Vorfürhungen der Berliner Feuerwehr.

* Berlin. Auf der Hauptfeuerwache in der Lindenstraße erschienen am 20. Mai, früh um 9 Uhr, der Minister des Innern v. Dallwitz mit dem Ministerialdirektor Dr. Freund und dem Geh. Ober-Reg.-Rat v. Gröning, dem Dezerenten für das preussische Feuerlöschwesen. Der Minister nahm, vom Branddirektor Reichel empfangen, nach der Begrüßung des in Vertretung für den beurlaubten Polizeipräsidenten v. Jagow erschienenen Geh. Ober-Reg.-Rats Friedheim, der Räte Rebling und Trendel sowie des neuen Magistratsdezerenten Stadtrat Ham-burger auf dem Vorhof der Wache die Vorstellung des gesamten Offizierkorps entgegen. Nach dem Abstreiten der Ehrenkompagnie begannen die Übungen unter dem Kommando des Brandinspektors Julius, die nicht länger als 30 Minuten in Anspruch nahmen und brillant verliefen. Zuerst kam, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, das Leitersteigen am Kletterhause an die Reihe. Dann folgte die Vorfürhungen der Benzin-Automobil-Rundlauspumpe. Mit dieser „Pittlerpumpe“ wurde Wasser gegeben. Mit Interesse vernahmen die Herren, daß dies neue Fahrzeug sich ausgezeichnet bei dem großen Benzinbrand in Kummelsburg bewährt hat. Inzwischen waren vier mächtige, mit Petroleum getränkte Holzstöcke in Brand gesteckt worden. Hell loderten die Flammen empor, eine ganz enorme Hitze verbreitend. Ein Mann mit einem Feuer-taucheranzug ausgerüstet, löschte in wenigen Minuten die Flammen von allen vier Bränden. Ein Offizierauto, zum Krankentransport eingerichtet, wurde zum Fortschaffen eines Mannes benutzt, um zu zeigen, daß auch dieser Zweig der Feuerwehr auf der Höhe steht. Mit sichtlichem Interesse folgten die Gäste den Vorfürhungen, die mit einem größeren Löschmanöver von vier Automobilzügen schlossen. In zwölf Sekunden war der Angriff gegen ein gedachtes Brandobjekt, einen ausgedehnten vierstöckigen Dachstuhl, durchgeführt. Nunmehr wurden die beiden ersten Züge der Hauptwache, die noch mit Pferden bespannt sind, alarmiert. Sie waren in drei Sekunden fertig zum Ausrücken. Der Minister drückte der versammelten Mannschaft in einer Ansprache seine besondere Freude über das Gesehene aus. Er betonte, daß er gern gekommen sei, um nach dem nunmehr sechzigjährigen Bestehen der Feuerwehr von ihrer Leistungsfähigkeit und Dienstfreudigkeit Kenntnis zu nehmen. „Die Geschichte Berlins wisse zu erzählen von der Opferwilligkeit, Hingebung an den Beruf und die Arbeit der einem Ziele nachstrebenden Mannschaft und ihrer Offiziere, die, wenn es gilt, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen, auch dem Tode furchtlos ins Auge schauen. Das Denkmal auf dem Mariannenplatz, dem Andenken braver Feuerwehrmänner gewidmet, legt bereitetes Zeugnis für das Streben im Dienst der Allgemeinheit ab. Mit Recht sei der Berliner stolz auf seine Feuerwehr. Mir ist es willkommenes Bedürfnis, allen Offizieren und Mannschaften an dieser Stelle und bei dieser Gelegenheit meinen Dank auszusprechen. Fahren Sie so fort, und ich werde mit meiner Anerkennung und Fürsorge nicht zurückhalten.“ Der Minister überreichte dann dem Feuerwehrsekretär Scholl, dem Oberfeuermann Emil Schneider, sowie den Feuermännern Emil Heßner, R. Sachse, Klose, Boelke, Unterspann, Joh. Koszansky, Lubowsky, Bengs und Bümke das vom Kaiser gestiftete Feuerwehr-Erinnerungszeichen für langjährige treue Dienstleistungen. Herr v. Dallwitz reichte allen die Hand und besichtigte zum Schluß noch die Pläne usw. für das projektierte Erholungsheim und die Feuerwehr-Landeschule der sämtlichen preussischen Feuerwehren. Das Erholungsheim mit der Feuerwehr-Landeschule soll in Groß-Besten an dem dortigen See errichtet werden. Die Pläne usw. fanden allgemeinen Beifall.

Württembergischer Weckerlinientag.

* Geislingen a. St. Am Samstag und Sonntag, 13. und 14. Mai, fand hier selbst der 5. Württembergische Weckerlinientag statt. Die Einrichtung von Weckerlinien ist eine der jüngsten und wohl auch bedeutendsten Organisationen im württembergischen Feuerlöschwesen. Wie die „Geislinger Zeitung“ hervorhebt, haben die mit dieser Neuerung überall gemachten trefflichen Erfahrungen der Erkenntnis Bahn gebrochen, daß in Städten ohne Berufsfeuerwehr das System der Weckerlinien im Brandfalle unschätzbare Vorteile bietet. Rasches, zielbewusstes Eingreifen einer, wenn auch kleinen, dafür aber wohlgeschulten und mit entsprechenden Geräten ausgerüsteten Truppe ist ein Haupterfordernis, und diesem

zu entsprechen, zur Wahrung von Leben und Gut des Nächsten, ist der Stolz und die Ehre jedes Löschzuges, der es mit seiner Aufgabe ernst nimmt. — In einer Reihe von Städten unseres Landes sind nun in den letzten zwei Jahrzehnten Weckerlinien geschaffen worden, und zum Ausbau und zur Förderung dieser Organisation wurde vor 10 Jahren ein Weckerlinientag ins Leben gerufen, der als der fünfte hier abgehalten wurde, zahlreich besichtigt von sämtlichen württembergischen Weckerlinien, sowie den Feuerwehren des Bezirks und der angrenzenden Oberämter, so daß er als der bisher am stärksten besuchte gelten darf. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Samstag abend von 1/2 7 Uhr an nahm der hiesige Weckerlinientag am Steigerturm unter dem Kommando von Führer Albeck und in Gegenwart vieler Fachleute und sonstigen Zuschauer Schulübungen vor, die exakt durchgeführt wurden und zeigten, daß der hiesige Löschzug hinsichtlich der Führung, der Handhabung der Geräte und der Disziplin auf der Höhe steht.

Hieran schlossen sich um 1/2 9 Uhr die Beratungen der Weckerlinien im Adlersaal, bei denen in lebhafter Aussprache allseits ein reges und selbstloses Interesse für die Sache bekundet wurde. Der Vorsitzende, Kommandant Reiner Geislingen, begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden, insbesondere die Mitglieder des Landesauschusses, ferner den Bezirksfeuerlöschinspektor Patter und Oberamtmann Neuffer als Vertreter des k. Oberamts. Er betonte, es könne mit Freuden aufgenommen werden, daß in den letzten zehn Jahren die Weckerlinien im raschen Entwickeln und Zunehmen seien und überall freundliche Unterstützung finden. Oberamtmann Neuffer hieß die Anwesenden im Namen des k. Oberamts herzlich willkommen und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Der Führer der Geislinger Weckerlinien, Albeck, rief den Teilnehmern im Namen seiner Linie herzlichen Willkomm zu. Kübler-Göppingen dankte namens des Landesauschusses. Der Landesauschuß nehme stets mit großem Interesse an den Verhandlungen der Weckerlinientagungen Anteil. Der Weckerlinie Geislingen sprach Redner volle Anerkennung für ihre vorzüglichen Leistungen aus. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde für die Abhaltung des nächsten Weckerlinientages Malen gewählt. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit der Ausgestaltung ihrer Fachpresse. Ferner wurde über die Regelung der Entlohnungen der Führer und Mannschaften bei Brandfällen beraten. Es wurde ein Antrag angenommen, welcher lautet: „Der heutige Weckerlinientag spricht den Wunsch aus, daß für die Leistungen der Weckerlinien eine Entschädigung gewährt, daß diese aber nach den lokalen Verhältnissen bemessen werden solle.“ Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, „es solle in Zukunft bei stattfindenden Weckerlinientagen der Vorsitz vom Landesauschuß übernommen werden, da die Weckerlinien-Zusammenkünfte einen mehr und mehr offiziellen Charakter angenommen haben und es den Beratungen nur dienlich sein könne, wenn solche in enger Berührung und unter dem Vorsitz des Landesauschusses gepflogen werden. Der Weckerlinientag solle aber alle zwei Jahre in der bisher üblichen Weise abgehalten werden und keine Verschmelzung mit anderen

Veranstaltungen stattfinden.“ Es kam dann noch zu einer regen Aussprache über gemachte Erfahrungen und über die Vorteile der Weckerlinien-Einrichtung. Von Malen wurde u. a. mitgeteilt, daß die Feuerwehr nach Schaffung der W.-L. von 600 auf 150 Mann reduziert werden konnte. Die 25 Mann des Löschzuges können einen Brandfall meist schon im Entstehen unterdrücken, so daß die Hauptwehr gar nicht herangezogen zu werden braucht.

Sonntag früh war großes Wecken. Vormittags 10 Uhr wurden die Geräte der Geislinger Feuerwehr besichtigt, wobei die Wagen der Weckerlinie besondere Beachtung fanden. Um 11 Uhr bot die hiesige Feuerwehr eine Angriffszübung dar. Der Leitgedanke war: Im Mittelbau des sog. Kammelschen Anwesens ist Feuer ausgebrochen, das sich rasch im Treppenhaus und Dachraum ausbreitete. Es müssen Menschen gerettet werden. Das durch Flugfeuer bedrohte Schubarthaus ist zu schützen. Es wurde zunächst die Weckerlinie, später die Gesamtfeuerwehr und die Motorspritze der Württembergischen Metallwarenfabrik alarmiert. Die Vorführungen wurden tadellos durchgeführt und fanden bei den zahlreich vertretenen Fachmännern lebhafteste Anerkennung. Ein Vorbeimarsch der gesamten Geislinger Feuerwehr beschloß die Vorführung, der sich um 1/2 1 Uhr ein Festessen zu 180 Gedecken im Hotel Sonne anschloß. Eine gesellige Unterhaltung mit Musik im Garten der Löwenbrauerei vereinte dann nochmals sämtliche Festteilnehmer und Kameraden.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Schmizsche Feuerhähne.] Wir berichteten neulich, daß die „Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911“ mit Schmizschen Feuerhähnen (Original-Modell) mit drehbarer Schlauchtrommel (D. R. G. M.) von der bekannten Firma J. Schmiz & Co., Höchst a. M., gegen Feuergefährdung ausgerüstet ist. Daß auch die „Ostdeutsche Ausstellung in Posen 1911“ sich ebenfalls Schmizscher Feuerhähne gegen evtl. Feuergefährdung bedient, beweist von neuem, wiewelch großes Vertrauen man diesen Hähnen entgegenbringt.

* [Nachklang zum Brand der Brüsseler Weltausstellung.] Brüssel, 15. Mai. Die Sachverständigen, die der englische Staat ernannte, um die Ursachen des Brandes der Weltausstellung feststellen zu lassen, haben nun ihren Bericht an den englischen Staat abgeliefert. Daraus geht hervor, daß der mangelhafte Feuerwehrdienst die große Ausdehnung des Brandes hervorgerufen hat, und daß durch den Mangel an Wasserhydranten die Löscharbeiten noch wesentlich erschwert worden sind. Die Sachverständigen stellen ausdrücklich fest, daß die Stadtverwaltung von Brüssel verantwortlich gewesen sei für den Feuerwehrdienst auf der Ausstellung. In einer Sitzung des Stadgemeinderates sei ausdrücklich erklärt worden, daß die Stadt Bürgschaften über den Löschdienst gegeben habe. Es fragt sich nun, ob die englischen Fabrikanten die Folgerung aus diesem Urteil ziehen und die Stadt Brüssel auf Schadenersatz verklagen werden.

Anzeigen.

C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten.

1677



Vertreter: Paul Ruhland, Düsseldorf, Florastr. 15.

Schläuche

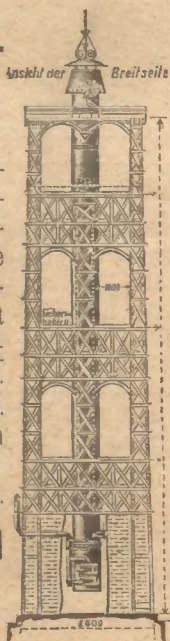
aus Hanf und Flachs, roh und gummiert
liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung
zu billigsten Preisen

1676 **Meehanische Hanfsehlauehweberei**
Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.

Eiserne Steiger-türme

mit und ohne
heizbare Schlauch-
wasch- u. Trocken-
türme, worin ge-
frorene Schläuche
selbsttätig, kosten-
los und absolut
schonend aufge-
taut, gewaschen u.
getrocknet werden.

Patent Martin
D. R. P. 159 256.
Beste Referenzen.
W. Martin
Eisenbau-Anstalt
Kley 1681
Kreis Dortmund.



Handfeuerlöscher

„Frankenruf“

(gesetzl. geschützt)



12 Liter Inhalt.

Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.
Wiederverkäufern Rabatt.

Hermann Franken

1689 Gelsenkirchen 2.

Feuerwehr-Museum

der
Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen
in Gelsenkirchen, Ahstrasse 7.

Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung
bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.



1662

FEUER-
Lösch-Einrichtungen.
Kompl. Ausstattung
für Feuerwehren



AUG. HÖNIG G.m.b.H.
KÖLN-NIPPES
Feuerlöschgeräte-Armaturen-Fabrik.
Geschäftsgründung 1832.

1645



Unterflurhydranten.

Infolge Einführung
von Ueberflurhydranten haben
wir eine Anzahl Unterflur-
hydranten 80 mm Durch-
gangsweite billig abzugeben.
Dieselben sind in tadellosem
Zustande und zum Teil ganz
neu.

Näheres durch Städt. Gas-,
Wasser- und Elektrizitätswerke
Solingen.

1690

Buchdruckerei Fr. Staats

Barmen, Altermarkt 21—31
Fernsprecher Nr. 145.

Akzidenz-Druckerei

Geschmackvolle und saubere
Anfertigung von Drucksachen
aller Art.

Sämtliche Feuerlösch-Artikel

Feuerspritzen
BEDUWE
Mech. Leitern

1688 **Jos. Beduwe, Aachen.**

Reserviert für die Firma

Poensgen, Scheibler & Co.
G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerwehrgerätefabrik
Leiterbau etc.

1685

Der Vorstand des „**Kosmos,**
Gesellschaft der Naturfreunde“,
ladet in dem der heutigen Nummer
beiliegenden Prospekt zum Beitritt
ein. Für den Jahresbeitrag von
M. 4.80 kann wohl kaum ein reich-
haltigeres Programm erwartet werden.
Der monatlich erscheinende, sehr hübsch
ausgestattete Kosmos, Handweiser für
Naturfreunde und 5 schmale Bänd-
chen erster naturwissenschaftlicher
Schriftsteller (es mögen nur Bölsche,
Decker, Floeride, Koelsch, Weule
genannt sein) sind Veröffentlichungen,
die für jede Hausbibliothek den
modernen Menschen eine wertvolle
Bereicherung bilden. Jede Buch-
handlung nimmt Beitrittserklärungen
an, wo keine solche vorhanden ist,
wende man sich direkt an den **Kosmos,**
Gesellschaft der Naturfreunde,
Stuttgart, Pfifferstr. 5.

1691

22541

Lebensrettung durch „Minimax“

Brände

sind seit 1904 mit Minimax im Entstehen gelöscht worden.

Minimax- Köln a. Rhein

Apparate-Bau-Gesellschaft

Händelstr. 55.

Der Brand entstand im Keller
durch Kurzschluss. Es brannte ein
Kognak-Fass. Im Raum herrschte
starker Qualm. Zwei „Minimax“-
Apparate wurden benutzt.

Wären diese „Minimax“-
Apparate nicht zur Stelle
gewesen, so wären zwei
Arbeiter verbrannt.

S. Gerold Sohn, Berlin

Likörfabrik.

1670